



Exkursionsführer zum Kongress

„How to“ Natur-Erlebnis-Räume in der Großstadt

18. und 19. Juni 2026 in München

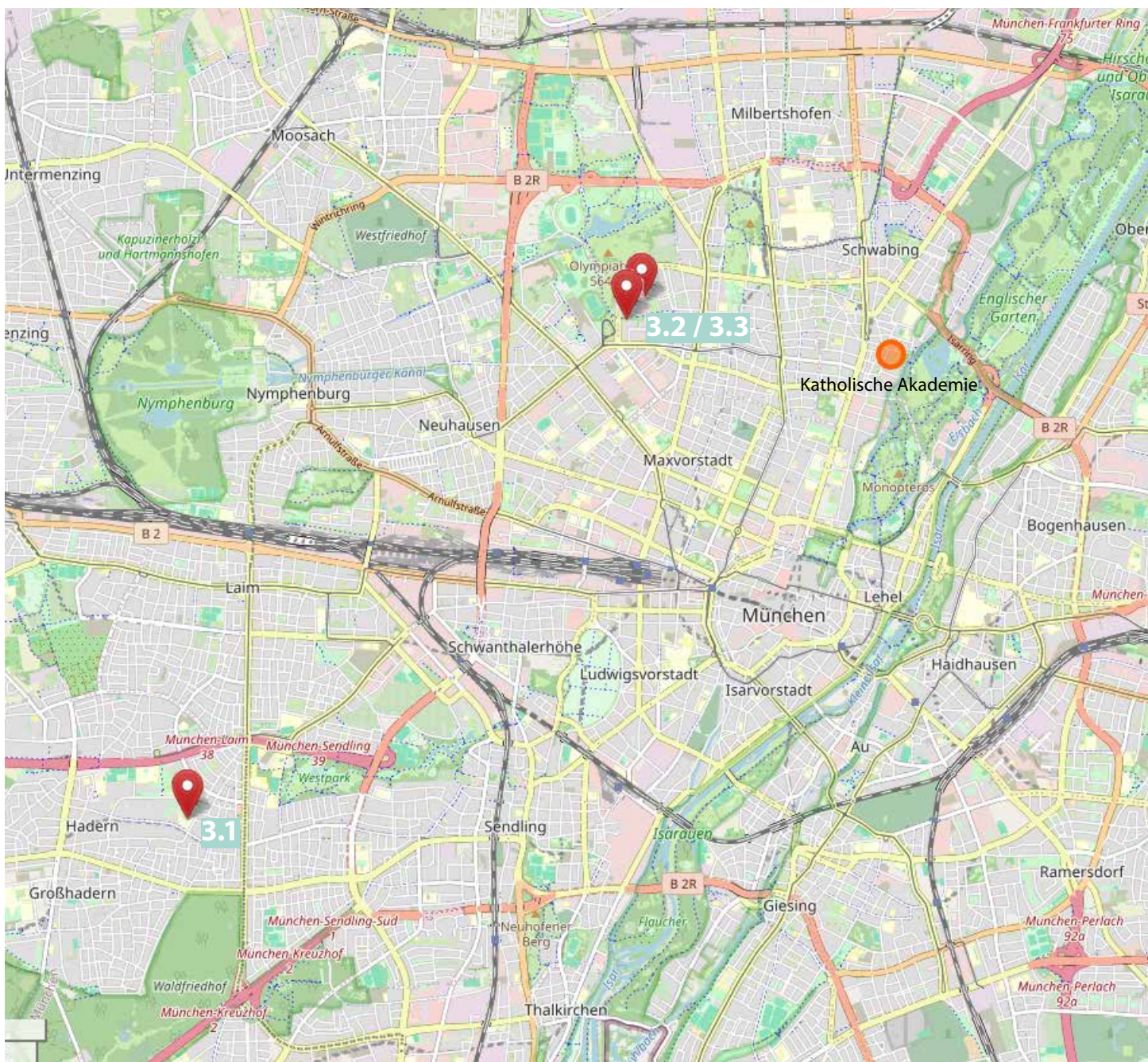
Die Exkursionen

EXKURSION 1 ab Seite 3

- 1.1 Vaterstetten – BNE Naturkindergarten
- 1.2 A Haar – Grundschule St. Konrad
- 1.2 B Parkwildnis Haar
- 1.3 Kindergarten St. Michael

EXKURSION 2 ab Seite 10

- 2.1 Kindergarten St. Michael
- 2.2 Prinz-Eugen-Park
- 2.3 Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ)



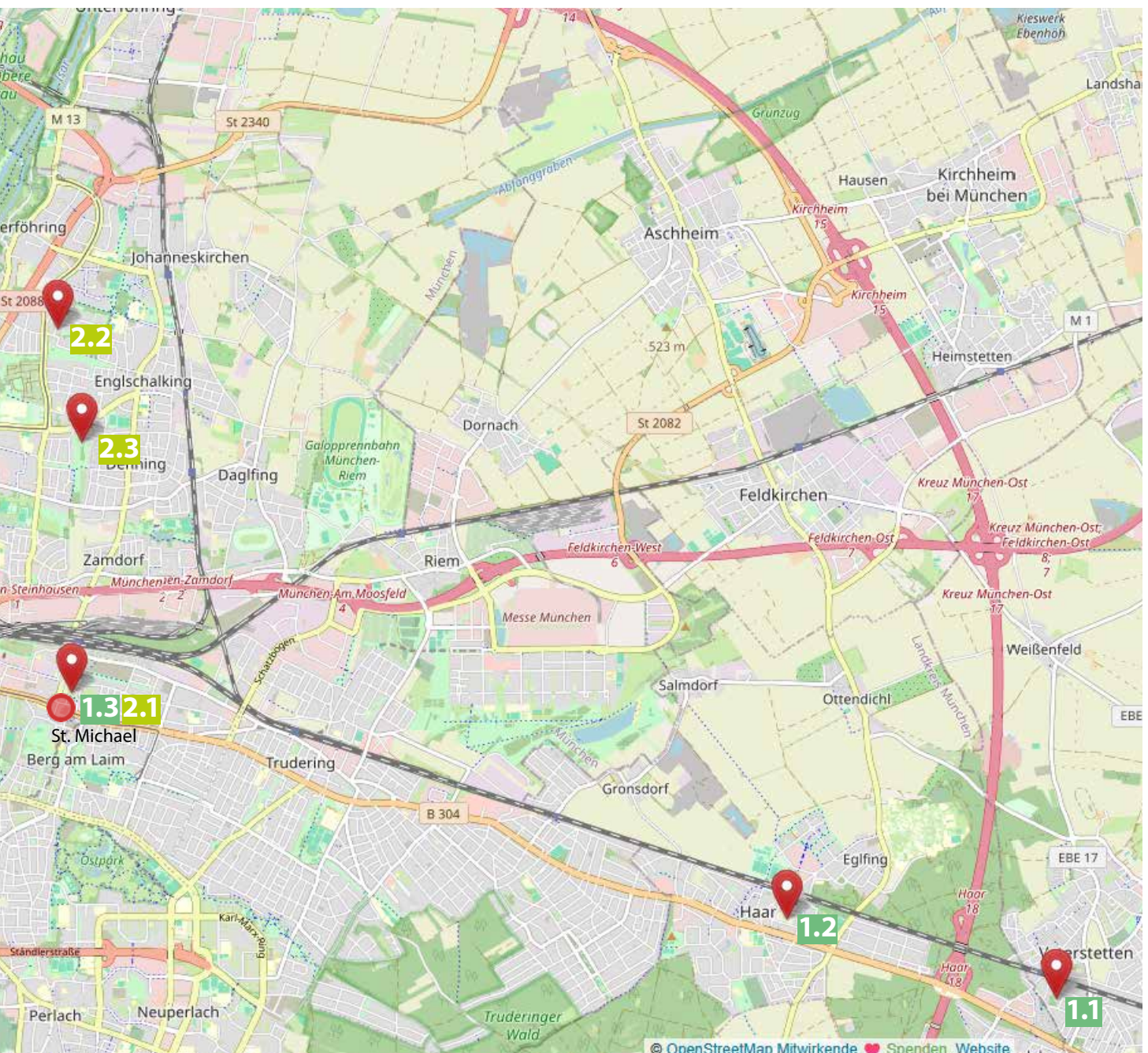
EXKURSION 3

ab Seite 18

TAGUNGsorte

- 3.1 Grund- und Mittelschule Guardinistraße
- 3.2 Parzivâl-Schule München
- 3.3 Ackermannbogen – StadtAcker

-  **Katholische Akademie in Bayern**
Mandlstraße 23, 80802 München
-  **Gemeindesaal St. Michael**
Baumkirchner Str. 26, 81673 München



© OpenStreetMap Mitwirkende  Spenden Website

STATION 1.1

Vaterstetten – BNE Naturkindergarten

Geländebeschreibung, Planung und biologische Vielfalt

Seit 2013 wurde der Garten schrittweise weiterentwickelt zu einem Natur-Erlebnis-Raum, der Bildung in allen Komponenten ermöglicht, vor allem selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der Natur. Durch konsequente, naturnahe Freiraumgestaltung besteht 60% der Fläche aus einem Laub-Mischwald. Hier halten sich diverse Vögel auf, wie Grünspecht oder Sperber.

Im Mittelpunkt stand die Schaffung eines vielfältigen Lebensraumes für Menschen, Tiere und Pflanzen. Anstelle standardisierter Spielgeräte wurden natürliche Materialien, offene Spiel- und Erfahrungsräume, sowie ökologisch wertvolle Strukturen bevorzugt.

Durch die Einsaat autochthoner Wildblumenmischungen auf den Nicht-Forst-Flächen konnte die Artenvielfalt des Geländes deutlich erhöht werden. Es entstanden extensive Blühflächen mit heimischen Pflanzenarten, die Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insektenarten bieten.

Die Geländeentwicklung erfolgte modular und ressourcenschonend in enger Zusammenarbeit mit Eltern, pädagogischen Fachkräften und ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern. Verwendet wurden vorwiegend natürliche oder wiederverwendete Materialien wie Totholz, Baumstämme, Steine und alte Ziegelsteine.

Totholzbereiche, Benjeshecken, Steinstrukturen, Insektenhotels, Wasserstellen sowie ein vergrößerter Molchtümpel wurden gezielt integriert, um unterschiedliche Mikrohabitate zu schaffen. Gleichzeitig entstanden naturnahe Spielräume mit hohem Aufenthaltscharakter für die Kinder.

Die Gestaltung berücksichtigt zudem klimaökologische Aspekte. Regenwasser wird über eine Zisterne gesammelt und zur Bewässerung genutzt. Unterschiedliche Vegetationsstrukturen sorgen für natürliche Beschattung, verbessern das Mikroklima und tragen zur Wasserrückhaltung auf dem Gelände bei.

Luitpoldring 18
85591 Vaterstetten

Natur-Kindergarten mit Haus, Bauwagen, Tipi und Jurte und 40 zu betreuenden Kindern mit Schwerpunkten BNE, Naturpädagogik und Partizipation.

Gründung 2013

Fläche: knapp ein Hektar, davon ca. 6 000 m² Laubmischwald, 4 000 m² zu gestaltende Freifläche (ehemals Zierrasen)



Abbildung 1: Jurte mit blühende Wildrosen im Vordergrund (Foto: Olly Fritsch)



Abbildung 2: Tipi mit Feuerstelle und Ausdauern des Silberblatt im Vordergrund (Foto: Olly Fritsch)



Abbildung 3: Kind beim Spiel mit Wasser (Foto: Olly Fritsch)

Artenvielfalt am Gelände:

- Mauerbienen, Scherenbienen, Sandbienen
- Laufkäfer, Hirschkäfer
- viele Schmetterlingsarten
- Zaunkönig, Diestelfink, Grünspecht, Sperber uvm.
- Igel
- Eichhörnchen
- Grasfrösche, Erdkröten
- Bergmolche
- Blindschleichen
- Fledermäuse

Nutzung im pädagogischen Alltag

Das Gelände wird täglich als Bildungs-, Forschungs- und Erfahrungsraum genutzt. Die Kinder erleben Natur nicht als dekoratives Element, sondern als aktiven Bestandteil ihres Alltags im selbstbestimmten Spiel.

Besonders auffällig ist die Veränderung des Spielverhaltens der Kinder. Die Kinder nutzen verstärkt natürliche Materialien wie Äste, Steine, Erde, Wasser und Holz für kreative Rollenspiele und gemeinschaftliche Bauprojekte. Das Spiel wird ruhiger, ausdauernder und fantasievoller. Gleichzeitig entwickeln die Kinder ein hohes Maß an Eigenverantwortung, motorischer Sicherheit und sozialer Kooperation.

Die naturnahen Strukturen fördern intensive Naturbeobachtungen. Dadurch entstehen kontinuierlich Anlässe für forschendes Lernen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Rückzugsorte unter Bäumen, Hängematten sowie verschiedenen strukturierte Bereiche bieten den Kindern Ruhe- und Regenerationsmöglichkeiten.

Das Gelände wird darüber hinaus als Lernort für Fachschulen, Fachakademien sowie Fortbildungen genutzt. Es dient als Praxisbeispiel für naturnahe Pädagogik, Biodiversitätsförderung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die ökologische Aufwertung des Geländes wurde mehrfach ausgezeichnet. Das Gelände erhielt unter anderem eine Auszeichnung im Netzwerk Kinder-Garten des Bundesprogramms „leben. natur.vielfalt“ sowie die Anerkennung als Lernort der UN-Dekade Biologische Vielfalt.



Abbildung 4: Einblick in die Fläche des BNE-Kindergartens in Vaterstetten (Foto: Olly Fritsch)

STATION 1.2 A

Haar – Grundschule St. Konrad

Vom Betonhof zum Natur-Erlebnis-Raum – Der „Traumschulhof“ der Konradschule

Ein Schulhof ist ein Ort der Begegnung, der Bewegung, des Spiels und der Erholung. Ausgangspunkt war jedoch ein schlichter Betonplatz mit teilweise baufälligen und gesperrten Spielgeräten, der wenig Anreiz zur Nutzung und keine Erholung bot. Im Jahr 2014 wurde Mithilfe von Projektinitiatorin Barbara Stark und der gesamten Schulfamilie aus dem funktionalen Pausenhof ein vielfältiger Natur-Erlebnis-Raum – ein „Traumschulhof“, der Spiel, Lernen und Naturerfahrung miteinander verbindet.

Partizipative Planung und gemeinschaftliche Umsetzung

Kinder, Eltern und Lehrkräfte waren von Beginn an aktiv beteiligt: In Modellbauprojekten entwickelten die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen eines idealen Schulhofs. Ergänzende Interviews halfen dabei, Bedürfnisse systematisch zu erfassen und in die Planung zu integrieren. Zudem wurde externe Unterstützung eingebunden. Die Umsetzung wurde sowohl durch finanzielle Beiträge als auch durch tatkräftige Mithilfe im Rahmen sozialer Projektarbeit ermöglicht. Die Bauphase schuf neuen Raum und stärkte zeitgleich Identifikation und Verantwortungsgefühl.

Gestaltung eines naturnahen Lebensraums

Ziel der Gestaltung war ein Schulhof, der sich bewusst an Prinzipien einer naturnahen Freiraumgestaltung orientiert. Statt standardisierter Spielgeräte prägen heute vielfältige, strukturreiche Bereiche das Gelände: Abenteuerspielflächen, Kletter- und Balanciermöglichkeiten, naturnahe Rückzugsorte sowie bepflanzte Zonen schaffen ein differenziertes Angebot für unterschiedliche Bedürfnisse. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Verwendung heimischer Wildpflanzen.

Pädagogische Nutzung und verändertes Spielverhalten

Der neue Schulhof wird intensiv in den Unterricht einbezogen und fungiert als „grünes Klassenzimmer“. Nicht nur im Werkunterricht sondern auch Themen wie Kräuterkunde, Wiesen- und Heckenpflanzen, Insekten oder ökologische Kreisläufe können direkt vor Ort erforscht werden.

St.-Konrad-Straße 7
85540 Haar

Umbaustart: 2014

Planerin: Barbara Stark

**Umsetzung: Partizipative
Modellplanung**



Abbildung 1: Pausenhof davor mit Beton (Foto: Barbara Stark)



Abbildung 2: Partizipative Planungsworkstatt (Foto: Barbara Stark)

Natur-Erlebnis-Schulhof Konradschule



Abbildung 3: Auszug aus dem Konzept der Planerin Barbara Stark



Abbildung 4: Aktive Umbauarbeiten (Foto: Barbara Stark)



Abbildung 5: Naturnaher Pausenhof fotografiert von oben (Foto: Ulla Rehwinkel)



Abbildung 6: Nutzung des neuen Naturraums (Foto: Barbara Stark)

Die Beobachtungen im Schulalltag zeigen deutliche Veränderungen im Spielverhalten der Kinder. Das Spiel ist offener, kreativer und stärker selbstbestimmt. Natürliche Strukturen regen Fantasie und Eigeninitiative an. Aus pädagogischer Sicht unterstützt der Naturerlebensraum damit zentrale Entwicklungsbereiche: motorische Fähigkeiten, Kreativität, Selbstwirksamkeit, soziales Lernen sowie ein nachhaltiges Naturverständnis.

Pflege als Lern- und Gemeinschaftsprozess

Ein zentrales Element des Konzepts ist die kontinuierliche Pflege des Schulhofs. Diese erfolgt als gemeinsame Pflegeaktion zweimal jährlich. Jede Klasse übernimmt dabei Verantwortung für ein eigenes Beet, unter qualifizierter Anleitung und Verständnis zu den verschiedenen Pflegemaßnahmen. Ein zusätzliches „Elternbeet“ ermöglicht auch Eltern eine aktive Beteiligung und stärkt die Verbindung zwischen Schule und Familie. Diese Pflegeeinsätze sind weit mehr als reine Instandhaltung: Sie sind gelebte Umweltbildung, fördern Verantwortungsbewusstsein und ermöglichen unmittelbare Naturerfahrungen.

Fazit

Die Umgestaltung des Schulhofs der Konradschule zeigt, wie durch partizipative Planung, naturnahe Gestaltung und langfristige pädagogische Einbindung ein nachhaltiger Bildungsraum entstehen kann. Der „Traumschulhof“ ist heute nicht nur ein attraktiver Spielort, sondern ein lebendiges Ökosystem und ein zentraler Bestandteil des schulischen Lernens. Er verbindet Bewegung, Gemeinschaft und Naturerfahrung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig zeigt das Projekt, wie durch gemeinschaftliches Engagement und fachliche Begleitung, ökologische Qualität und pädagogischer Mehrwert dauerhaft gesichert werden können.



Abbildung 7: Rutsche und wilder Garten im neuen Konzept (Foto: Ulla Rehwinkel)

STATION 1.2 B

Parkwildnis Haar / Öffentliches Grün



Abbildung 1: Freiflächenplan der Parkwildnis Haar (2021)

Quelle: www.parkwildnis-haar.de

Ein Partizipationsprojekt für alle Generationen

Mitten in Haar, an der Gronsdorfer Straße in Höhe der Katharina-Eberhard-Straße, liegt eine große Fläche, die lange brachgelegen hatte und kaum Aufenthaltsqualität bot. Katharina Dworzak und Nina Jaksch erkannten in der Coronazeit, als der Bedarf an Freiflächen besonders deutlich wurde, das Potenzial dieses Geländes: Warum nicht aus dieser verwilderten Fläche einen naturnahen Erlebnisraum für Jung und Alt schaffen?

So entstand die Parkwildnis Haar – ein echtes Partizipationsprojekt, das ohne engagierte Bürgerinnen und Bürger nicht existieren würde. Mit Unterstützung der Stadt Haar, dem Freiflächenplaner Herbert Österreicher und zwei Planungsworkshops mit lokalen Institutionen wurde ein Gesamtkonzept entwickelt. Der Stadtrat übernahm die Planungskosten, die Bürgerstiftung Haar half bei der Spendenakquise und leistete selbst einen Beitrag und viele Haarer Bürger*innen packten bei den Projekttagen tatkräftig mit an.

Was entsteht auf der Fläche?

In mehreren aufeinanderfolgenden Projekttagen wurden schrittweise naturnahe Elemente angelegt. Ein Rundweg erschloss die

Parkwildnis Haar
Gronsdorfer Straße, Höhe
Katharina-Eberhard-Straße
85540 Haar

- Initiation: Katharina Dworzak und Nina Jaksch (gegründet in der Coronazeit)
- Träger: Bürgerprojekt mit Unterstützung der Stadt Haar
- Finanzierung: Stadtrat (Planungskosten), Bürgerstiftung Haar, Spenden
- Bisher 7 Projekttag (2021–2024), an denen je ca. 30–50 Personen mitwirkten
- Nominert für den Deutschen Engagementpreis 2023 (Publikumspreis)

Haarer Modell

- Start: 1998
- Gesamtfläche (Stand 2025): knapp 6,5 Hektar, verteilt auf über 80 Einzelflächen
- Träger: Stadt Haar, Umweltamt
- Pflegekonzept: differenzierte Mahd nach Standorttyp (1–3 Schnitte/Jahr), Mähgutabfuhr
- Ökologische Wirkung: Rückkehr seltener Falter wie Bläuling und Blutströpfchen; Heimstatt für 112 verschiedene Wildbienenarten (Stand 2019)
- Auszeichnung: Label Stadtgrün naturnah in Gold



Abbildung 2: Bürgerbeteiligung beim Totholzprojekt. (Quelle: BR Querbeet)



Abbildung 3: Haarer Modell 1: Zwischen Ottendichl, Salmdorf und Gronsdorf wachsen kilometerlang Blumenmeere am Straßenrand, Ende Mai blühen Zypressenwolfsmilch und Wiesensalbei. (Foto: Dr. Reinhard Witt)



Abbildung 4: Haarer Modell II: An der Blumenstraße liegt diese Bauminsel, der Name als Programm: Moschusmalven, Karthäusernelken, Labkraut – Natur pur und mitten drin. (Foto: Dr. Reinhard Witt)

Fläche, Benjeshecken und eine Trockenmauer entstanden, Sträucher wurden gepflanzt und ein Amphitheater aus Naturstein entstand als Begegnungsort. Im Jahr 2023 wurde ein Pavillon mit Ziegelpflaster errichtet, 2024 folgte ein Totholzlabirynth und der Beginn einer Boulebahn. Die Gestaltung richtet sich nach den Modulen des Freiflächenplans und berücksichtigt sowohl ökologische Strukturen wie Totholzbereiche, Wildpflanzenzonen und Kleinstlebensräume als auch Aufenthalts- und Spielangebote für alle Altersgruppen. Das Projekt lebt von der aktiven Beteiligung der Nachbarschaft. Das macht die Parkwildnis Haar zu einem lebendigen Beispiel für bürgerschaftliches Engagement im Sinne von Natur und Gemeinschaft.

Das Haarer Modell – Naturnahe öffentliche Grünpflege als kommunales Vorbild

Bereits seit 1998 verfolgt die Stadt Haar eine bemerkenswert konsequente und langfristige Strategie bei der Pflege ihrer öffentlichen Grünflächen. Was als Natur-Schau-Garten am Wertstoffhof begann, entwickelte sich zu einem flächendeckenden Konzept, das bundesweit als vorbildlich gilt: dem Haarer Modell. Der Kern des Haarer Modells liegt in der Anlage und Pflege von Mager- und Wildblumenwiesen auf öffentlichen Flächen. Statt kurzgeschorener Zierrasenflächen entstehen extensive Blühwiesen mit heimischen Pflanzenarten, die ein dichtes Biotopverbundnetz über das gesamte Stadtgebiet bilden. Die kleinen Grüninseln, Straßensäume und Ausgleichsflächen sind so verteilt, dass selbst im Ortszentrum seltene Schmetterlinge wie Bläulinge beobachtet werden können.

Differenzierte Pflege statt Einheitsmäh

Das Herzstück ist ein sorgfältig abgestimmter Pflegeplan. Mager Standorte werden nur einmal jährlich zwischen August und November gemäht, das Mähgut sofort abgefahren, um eine Aushagerung des Bodens zu fördern. Mittlere Standorte erhalten zwei Schnitte – einen im Juni und einen im Herbst, wobei das Schnittgut kurz vor Ort verbleibt, damit die Samen nachreifen können. Nährstoffreiche Flächen werden bis zu dreimal im Jahr bearbeitet. Wildblumensäume hingegen überwintern bewusst hochgewachsen und werden erst im Frühjahr gemäht. Diese bieten so Überwinterungsquartiere für Insekten und Kleinvögel und verschönern das Winterbild mit Raureif und Spinnennetzen.

Die konsequente Abfuhr des Mähgutes – statt Mulchen – ist entscheidend für die langfristige Qualitätssicherung. Nur so kann auf nährstoffarmen Standorten die Artenvielfalt dauerhaft erhalten und gesteigert werden. Durch alles in allem häufigeres, aber standortgerechtes Mähen entstehen mehr Blühflächen über einen längeren Zeitraum, was einen belegbaren Gewinn für Insekten, Vögel und die Erholungsqualität im öffentlichen Raum gleichermaßen darstellt.



Abbildung 1: Die Gartenfläche der Kindertagsstätte St. Michael aus Vogelperspektive (Foto: Google Maps)



Abbildung 2: Das Klettergerüst fotografiert von Karin Maguli



Abbildung 3: Das Atrium mit Feuerschale und Sitzmöglichkeiten (Foto: Karin Maguli)



Abbildung 4: Das Klettermikado zur Stabilisierung des Hangs (Foto: Karin Maguli)

Abbildung 5: Der Wasserspielplatz mit Überdachung (Foto: Karin Maguli)



STATION 1.3 / STATION 2.1

Berg am Laim – Kindergarten St. Michael

Baumkirchner Str. 26
81673 München

Konzept: Partizipative Entwicklung
Firma: Lignum Plus
Beginn: seit 2017
permanente Weiterentwicklung der Garten anhand der Bedürfnisse
Berücksichtigung aller Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft)

Der Garten der Kindertagesstätte St. Michael in Berg-am-Laim hat eine sehr große Fläche, die früher von der Straßenseite einsehbar war und nicht viel Raum zum Rückzug, Versteck oder Kreativität der Kinder im Spiel draußen bot. Im Laufe der Jahre entstand die Idee, den Garten umzugestalten. Gestartet hat es mit einem Baumhaus, dass schon zusammen mit den Eltern geplant und gebaut wurde.

Ab 2017 wurde die Firma Lignum Plus, unter der Leitung von Herrn Kaufmann mit der Umgestaltung des Geländes beauftragt. Um alle Beteiligten ins Boot zu holen, wurden Gartenbautage einberufen. Eltern, Kinder und Mitarbeitenden konnten sich aktiv in die neue Gestaltung des Gartens einbringen. Die Ideen wurden mit den Eltern und Kindern umgesetzt. Alle Beteiligten konnten Erfahrungen der Selbstwirksamkeit sammeln und durch die Mitgestaltung einen besonderen Bezug zum Natur-Erlebnis-Raum entwickeln. Somit ist das Konzept der Außenanlagen-Gestaltung ein immer weiter wachsender Prozess, bei dem die Beteiligung der Kinder und Eltern mit Ideen und Umsetzung im Mittelpunkt steht. Bei Herausforderungen, wie z.B. einer Hangbewegung wurden kreative Lösungen gefunden: ein Klettermikado, wie auf Abbildung 4 zu sehen ist, verhindert den Erdaabtrag.

Situation heute

In dem Garten sind alle vier Elemente zu finden und erlebbar: Feuer, Erde, Wasser, Luft. Es befinden sich eine Feuerstelle, ein Wasserspielplatz, ein Schlittenhügel, Klettergerüst, ein großer Sandspielbereich und verschiedene Wildpflanzenbeete auf dem Gelände. Auch Hühner werden gehalten und gemeinsam mit den Kindern versorgt. Die Kinder können mit allen Sinnen begreifen und erleben, was einen Naturelebnisraum ausmacht.

Seit der schrittweisen Umgestaltung des Gartens wurden positive Veränderungen im Spiel der Kinder deutlich sichtbar. Durch den Altbaumbestand gibt es viele Rückzugsmöglichkeiten und Kleinräume, in denen die Kinder ihrem kreativen Spiel nachgehen können. Der Garten ist einladend und offen gestaltet. Ein Magerbeet lockt Insekten an. Die Tierbeobachtung fördert die aktive Umweltbildung mit den Kindern. Sie erleben die Umwelt als Mitwelt, die sie selbst gestalten können. Das entspricht dem Konzept der Einrichtung: spielen – begleiten – entfalten.

STATION 2.2

Prinz-Eugen-Park

In München haben wir 2019 und 2020 die Gemeinschaftsbauten des ökologischen Musterquartiers Prinz-Eugen-Park begleitet. Bei zwei Bauabschnitten (WA 15 und WA 16), beplant vom Landschaftsarchitekturbüro liebald + aufermann, hatten wir die Entwicklung des Biodiversitätskonzepts sowie Pflanzplanung und -umsetzung unter unseren Fittichen. Dazu gehörten über 60 Wildpflanzendächer, viele öffentliche Gemeinschaftsflächen sowie private Gartenflächen.



Abbildung 1: Durchführung der gemeinsamen Pflanzaktion im Prinz-Eugen-Park
(Foto: Reinhard Witt)

Maria-Nindl-Platz
81927 München

Beginn: 2017

Planung: liebald - aufermann, landschaftsarchitekten und stadtplaner

Planung: Die Naturgartenplaner mit Dr. Reinhard Witt und Dipl.-Ing. Katrin Kaltofen
Fläche: 7 000 m² Freigelände, 1 390 m² Dachbegrünung

2022 Auszeichnung mit Landschaftsarchitektur-Preis



Abbildung 2: Bereitstellen der Blumenzwiebeln (Foto: Reinhard Witt)



Abbildung 3: Übersicht der Pflanzzeitenplanung 2019/2020 (Foto: Reinhard Witt)

WA 15 ◀ ▶ WA 16

Konsequent setzten wir hier die Naturgartenidee mit einer Vielzahl verschiedener Ansaaten von Einzelarten und Mischungen, diversen Stauden- und Gehölzpflanzungen sowie unzähligen Geophyten um. Das alles unter besonderer Berücksichtigung des Klimawandels.

Deswegen entwickelte Dr. Witt und sein Team für die vielen Gebäudedächer das innovative Konzept eines zukunftsweisenden Biodiversitätsdaches. Die Anlage der Grünflächen sowie Entwicklungs- und Dauerpflege führten und führt man gemeinsam mit den Anwohnern durch. Das machte allen nicht nur einen Riesenspaß und sondern war gemeinschafts- und identitätsstiftend.

2022 wurde das Projekt mit dem Bayerischen Landschaftsarchitektur-Preis ausgezeichnet. Zusätzlich zur Auszeichnung hat der Prinz-Eugen-Park in der Kategorie Bauwerksbegrünung und Biodiversität gewonnen.

Die Außenflächen des Prinz-Eugen-Parks sind ein Beispiel für Natur-Erlebnis-Räume in der Stadt, die die Aufenthaltsqualität und Gemeinschaft der dort lebenden Personen deutlich verbessert. Durch den gemeinschaftlichen Aspekt und Einbezug der Beteiligten, wird das Ziel der Wissensvermittlung und Wiederherstellung der Naturnähe deutlich.



Abbildung 4: Gemeinschafts-Aktion im Prinz-Eugen-Park (Foto: Website „Die Gartenplaner“)

STATION 2.2 (Fortsetzung)

Wildbienen-Abbruchkante im Prinz-Eugen-Park



Abbildung 1: Abbruchkante entlang der Jörg-Hube-Straße.
(Foto: Simone Paffrath)

An der sogenannten „Wildbienen-Abbruchkante“ im Prinz-Eugen-Park haben sich unterschiedliche Arten von erdnistenden Wildbienen angesiedelt, darunter auch Rote Liste Arten. Sie leben mitten im Wohngebiet direkt neben der Straße. Man kann sie an sonnigen Tagen im Frühling und Frühsommer vom Gehweg aus beobachten. In Deutschland gibt es rund 600 verschiedene Wildbienenarten, etwa 270 davon auch in München. Rund zwei Drittel der Wildbienenarten nisten in der Erde und brauchen

geeignete Wildpflanzen sowie Baumaterial in unmittelbarer Nähe.



Abbildung 2: Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) am Nesteingang (Foto: Simone Paffrath)

Größe: 150 m²

Entstehung

- Ab 2014 im Zuge der provisorischen Straßenherstellung
- 2017/18 Kartierung des Wildbienenvorkommens durch Naturgutachter Robert Mayer und Wildbienenexpertin Michaela Hofmann

Erhaltung und Pflege

- Betreuung des Wildbienenhabitats seit 2021 durch den ehrenamtlichen AK Ökologie unter fachlicher Beratung des BUND Naturschutz, Kreisgruppe München (BN München)

Förderung

- Die „Biodiversitätsberatung“ und „Anlage und Betreuung von Biodiversitätsflächen“ des BN München werden gefördert durch das Referat für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München.
- Das Infohaus und die Schilder an der Abbruchkante wurden gefördert durch den Bezirksausschuss BA 13

Die Abbruchkante ist während der Bauzeit des neuen Quartiers entstanden, als das Gelände für die ersten provisorischen Straßen abgestochen wurde. Mit dem lehmhaltigen Boden und der sonnenexponierten Lage bietet sie ideale Bedingungen für erdnistende Wildbienen. So hat es auch nicht lange gedauert, bis die ersten Wildbienen den neuen Lebensraum für sich entdeckten. Die ökologische Baubegleitung hat das Vorkommen 2017/18 kartiert und dem Baureferat empfohlen, den Bereich als Nisthabitat zu erhalten. Das Baureferat hat den Vorschlag aufgenommen und die Straße etwas enger geplant.

Heute ist die Abbruchkante zu einem wichtigen Lebensraum für zahlreiche geschützte Wildbienenarten geworden, z.B. Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*), Riesen-Blutbiene (*Sphecodes albilabris*), Gelbbindige Furchenbiene (*Halictus scabiosae*), Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*), unterschiedliche Wespenbienen (*Nomada spec.*) und die Rote Liste Arten Gebänderte Pelzbiene (*Anthophora aestivalis*), Pracht-Trauerbiene (*Melecta luctuosa*), Große Harzbiene (*Trachusa byssina* / *Anthidium byssinum*).

Durch die Kooperation mit den städtischen Referaten, vielen engagierten Menschen vor Ort und die fachliche Betreuung durch den BUND Naturschutz München ist es gelungen, das Wildbienenhabitat zu erhalten und die Pflege durch eine Biodiversitätspatenschaft mit der Stadt langfristig zu sichern.



Abbildung 3: An der Abbruchkante entlang der Jörg-Hube-Straße sensibilisiert eine Infotafel die Menschen, den Lebensraum der Insekten zu schützen und regt zu eigenen Beobachtungen an. (Foto: Marc Haug)

STATION 2.3

Ökologisches Bildungszentrum München ÖBZ

Die Gestaltung von Außenflächen zu Natur-Erlebnis-Räumen ist ein zentraler Baustein für Bildungseinrichtungen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): partizipativ, vielfältig, biodivers, kreativ und inklusiv. Am Ökologischen Bildungszentrum München wird exemplarisch gezeigt, wie Partizipation, Bildung und Biodiversität konzeptionell und praktisch ineinandergreifen.

Als Teil eines öffentlichen Grünzugs, ergeben sich am Gelände verschiedene Nutzungskonflikte, aufgrund unterschiedlicher Interessen. Denn die Außenflächen des Ökologischen Bildungszentrums erfüllen mehrere Funktionen gleichzeitig: Sie sind Erholungsraum in der Stadt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ihren jeweils unterschiedlichen Ansprüchen an diesen Ort. Sie sind Lernort für Umweltbildung und Biodiversität und Demonstrationsfläche für naturnahe Gestaltung, erfüllen ökologische und stadtklimatische Funktionen und sind wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Englschalkinger Str. 166
81927 München

Größe: 6,5 ha
seit 1990er schrittweise
NaturErlebnisRaum mit partizipativem Planungswerkstätten, Naturraumgestaltung

Ziel: Nutzergruppen verbinden durch aktive Beteiligung, mehrfach ausgezeichnet durch die Deutsche UNESCO-Kommission

Herausforderung:
Nutzer- und Nutzungszonierung angepasst auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der diversen Nutzergruppen



Abbildung 1: Freigelände des ÖBZ mit Wiesen, Gartenflächen und Naturspielraum (Foto: Marc Haug)



Abbildung 2: Spiel in den Bäumen mit Kletterei (Foto: Marc Haug)



Abbildung 3: Beobachtungen an der Benjeshecke
(Foto: Marc Haug)



Abbildung 4: Begutachtung von Schnecken als aktive Umweltbildung
(Foto: Marc Haug)



Abbildung 5: Spielende Kinder auf dem „Baummikado“
(Foto: Marc Haug)



Abbildung 6: Fußfühlweg
(Foto: Marc Haug)

Der NaturSpielRaum

Ein zentrales Element ist der Naturspielraum, der auf Grundlage der Bedürfnisse und Ideen von Kindern in Beteiligungswerkstätten entwickelt wurde. Er bietet vielfältige Möglichkeiten für freies, kreatives Spielen in naturnaher Umgebung und macht Stadtnatur unmittelbar erfahrbar.

Themenfelder „Nachwachsende Rohstoffe“

Der Themengarten wurde als offizielles Projekt der UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Hier werden verschiedene Nutzpflanzen angebaut (z. B. Energie-, Öl-, Faser- und Färbepflanzen) und in größere Zusammenhänge eingeordnet. Das sogenannte „Flächenbuffet“ veranschaulicht, wie unterschiedliche Ernährungsweisen den Flächenverbrauch beeinflussen.

Gemeinschaftsgärten als Ausgangspunkt für Biodiversität

Die ökologisch bewirtschafteten Gartenflächen des ÖBZ sind praxisnahe, partizipative Lernorte und Ausgangspunkt für zahlreiche Biodiversitätsmaßnahmen. Im Sinne des Miteinander- und Voneinander-Lernens entstehen hier kontinuierlich neue Impulse, so z.B. der „Wildgarten“ mit regionaltypischen Pflanzen oder verschiedene Biotopstrukturen wie Sandarien, Trockenmauern und Benjeshecken. Im Rahmen des Projekts „BioDivHubs – Biodiversität ins Quartier“ wurde aktuell ein Schaubet mit heimischen Wildstauden angelegt, das als Beispiel für übertragbare gärtnerische Biodiversitätsmaßnahmen dient.

Ästhetik als Schlüssel für die Akzeptanz von biologischer Vielfalt im urbanen Umfeld

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg biodiversitätsfördernder Maßnahmen ist ihre Akzeptanz im öffentlichen Raum. Am ÖBZ wird gezeigt, wie ästhetisch ansprechende Gestaltung dazu beitragen kann, naturnahe Strukturen verständlich zu machen, um von unterschiedlichen Nutzergruppen angenommen zu werden.



Abbildung 7: Kreatives Spiel in der Schlucht des Geländes des ÖBZ (Foto: Marc Haug)

STATION 3.1

Grund- und Mittelschule Guardinistraße

Im Jahr 2025 entstand aus dem zuvor asphaltierten Pausenhof in München-Hadern ein naturnaher Pausenhof, der für die ca. 600 Schülerinnen und Schüler Rückzugsräume und vielfältige Spielgelegenheiten bietet. Nachdem der Pausenhof seit seiner Eröffnung 1972 nicht umfassend saniert wurde, war um das Jahr 2023 eine Umgestaltung aus Verkehrssicherheitsgründen notwendig geworden.

Das im Jahr 2025 fertiggestellte Pilotprojekt der Landeshauptstadt München bildet eine wichtige Grundlage für das Konzept des Referats für Bildung und Sport zur naturnahen Umgestaltung von Pausenhöfen. Mit der vom Baureferat Gartenbau realisierten Maßnahme setzte die Stadtverwaltung einen Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2022 um, der klimaangepasstes Bauen, Bildung für nachhaltige Entwicklung und kindgerechte Spiel- und Bewegungsräume gleichermaßen in den Blick nimmt.

Durch die Entsiegelung und Begrünung des Pausenhofes entstanden Lebensräume für Pflanzen und Tiere, die den Schülerinnen und Schülern das unmittelbare Erleben von ökologischen Zusammenhängen ermöglicht und sie zum Erkunden einlädt. Situation vorher:

- versiegelte große Pausenflächen auf unterschiedlichen Ebenen
- wenig Rückzugsräume
- wenig spielerische Angebote
- nur schnelles Laufen und Ballspiele möglich

Guardinistraße 60,
81375 München-Hadern

Start Planung: 2023
Fertigstellung: 2025
Kosten: 1,9 Millionen €

Klimaanpassung:

- Großbaumpflanzung (15x)
- 350 m² Blühwiesen
- 500 m² Pflanzflächen
- Fassadenbegrünung
- Animal Aided Design für Tiere wie Gartenrotschwanz, Braunbrustigel, Mauersegler
- Entsiegelung 30% der Flächen
- Offene Versickerungsmulde mit Funktion als wechselfreuchter Lebensraum
- Totholz

Abbildung 1: Neu gestalteter Pausenhof aus erhöhter Perspektive (Foto: Rosemarie Stegbauer)



Abbildung 2: Plan der Außenanlagen mit Animal Aided Design für Igel, Schmetterlinge und Vögel. Erstellt von der Firma TRR aus Tittmoning



Situation nach dem Umbau



Abbildung 3: Großer alter Baum auf dem Gelände (Foto: Rosemaire Stegbauer)

Schattenspendende Bäume steigern die Aufenthaltsqualität auf dem Pausenhof und reduzieren Hitzeinseln im Quartier. Neben Rückzugsbereichen und Orten für kreatives Spielen sorgt der Pausenhof durch Kletter- und Balancierelemente aus Holz, kleine Hügel und Wasserstellen für vielseitige Bewegungsanreize. Kinder und Lehrkräfte der Schulen an der Gardinistraße waren aktiv in die naturnahe Umgestaltung einbezogen. Ihre Ideen und Wünsche flossen in die Planung mit ein. In den folgenden Jahren werden einzelne Klassen Patenschaften für Beete übernehmen, Hochbeete gestalten oder Insekten und Pflanzen im Wandel der Jahreszeiten beobachten.

Hinter der Maßnahme steht die Überzeugung, dass Kinder naturnahe Erfahrungsräume dort brauchen, wo sie täglich lernen, spielen und wachsen – nicht nur in Parks. Daher wird die Stadt in den kommenden Jahren weitere Schulstandorte nach diesem Vorbild entwickeln. Schon jetzt fließen Elemente der naturnahen Pausenhofgestaltung in die Planung aktueller Neu- oder Erweiterungsbauten von Schulen ein.



Abbildung 4: Blick auf Spielgeräte mit alten Bäumen im Hintergrund (Foto: Rosemarie Stegbauer)

STATION 3.2

Parzivâl-Schule München

Aspekte naturnaher Gestaltung

Im Mittelpunkt der Schulhofumgestaltung stand ein naturnaher Erlebnis- und Bewegungsraum, in welchem Kinder sich frei bewegen können, zum Freispiel angeregt werden und Natur möglichst hautnah erleben können, damit diese sich als Bestandteil der Natur selbst sehen lernen. Zudem sollten Eltern und Kinder mit in den Bau und die Planung miteingebunden werden, damit eine größere Verbindung sowohl der Kinder als auch der Eltern mit dem Lebensort der Kinder entsteht. Auch das Erlernen handwerklicher Tätigkeiten stellte einen wichtigen Bestandteil ganzheitlicher Bildung dar. Die Baumaßnahmen hat die Firma Gemeinsam Gestalten durchgeführt.

Ackermannstraße 81-83
80797 München

Staatlich genehmigtes privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ auf der Grundlage der Waldorfpädagogik

Herbst 2025: Umgestaltung des Schulhofs

Nutzung des naturnahen Gartens

Die Kinder kommen in ein schöneres und ausgeglicheneres, gemeinsames spielerisches Miteinander. Es entsteht Interesse an der Natur, an Pflanzen und Tieren. Die grobmotorische Förderung wird durch das plastische Gelände mit Hügeln und verschiedenen Untergründen sowie Steinen und Stämmen gefördert.



Abbildung 1: Holz-Klettergerüst zur Stärkung motorischer Fähigkeiten (Foto: Denis Schreiber)

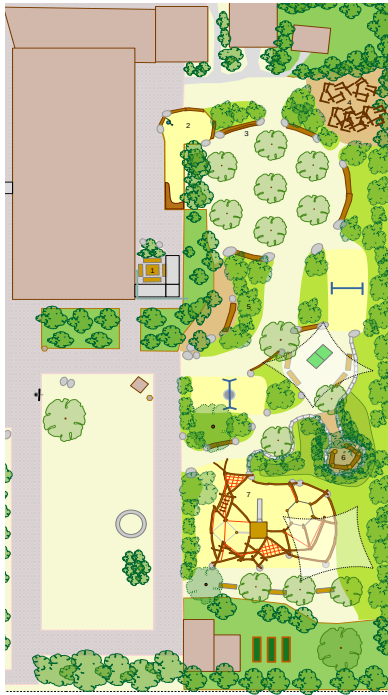


Abbildung 2: Auszug aus dem Plan der Außenanlagen, erstellt von Robert Schmidt-Ruii von der Firma Gemeinsam Gestalten

Pflegemaßnahmen

Die Pflege wird zum Teil pädagogisch begleitet und mit den Kindern durchgeführt. Es existiert ein sogenannter Gartenkreis (bestehend aus der Elternschaft, trifft sich mehrmals jährlich zur Pflege des Außengeländes) sowie 2 bis 3 Familienaktionstagen an Samstagen, an welchen gemeinsam mit Kindern, Eltern und Pädagogen das Außengelände gepflegt, weiter ausgebaut – und wo nötig – repariert wird.

Beschreibung der Biologischen Vielfalt am Gelände

Auf dem Gelände befindet sich ein großer biodynamischer Gemüsegarten, der im Rahmen vom Unterricht genutzt wird. Neben Gemüse und Beeren wird auch Getreide zum Brotbacken angebaut. In einer hauseigenen, Demeter zertifizierten Schulimkerei mit einem eigenen Bienenhaus wird den Schülerinnen und Schülern Wissen zur Honigbiene vermittelt.

Abbildung 3: Perspektive aus erhöhter Position auf den fertigen Garten (Foto: Denis Schreiber)



Abbildung 4: Natursteingarten während der Umbaumaßnahmen (Foto: Robert Schmidt-Ruii)



Abbildung 5: Natursteingarten im fertigen Zustand (Foto: Denis Schreiber)

STATION 3.3

Ackermannbogen – StadtAcker

Das Quartier am Ackermannbogen ist Teil eines Modellprojekts zur Förderung von Biodiversität im urbanen Raum. Im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekts **„BioDivHubs – Biodiversität ins Quartier“** (Projektlaufzeit 2024 bis 2028) werden hier zusammen mit der Nachbarschaft Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt entwickelt und umgesetzt. Der Mehrzonengarten als Bild für ein biodiverses Quartier Nach dem Motto „Der Garten wächst ins Quartier“ wird Biodiversitätsförderung als räumlich vernetztes quartierübergreifendes System gedacht. Der Gemeinschaftsgarten „StadtAcker“ – Projekt des Vereins Ackermannbogen e.V. – bildet dabei eine zentrale Zone innerhalb eines größeren Gefüges aus unterschiedlich genutzten und gestalteten Freiräumen. Ergänzt wird er durch weitere Flächen im Quartier, die im Rahmen der Exkursion gemeinsam betrachtet werden.

Die verschiedenen Zonen erfüllen unterschiedliche Funktionen:

- produktive Gartenflächen (z. B. StadtAcker)
- naturnah gestaltete Grünflächen (z. B. mit heimischen Wildpflanzen)
- öffentlich zugängliche Biodiversitätsflächen
- Übergangsbereiche zwischen privaten und öffentlichen Räumen

In ihrer Gesamtheit zeigen sie, wie Biodiversität systematisch in ein Wohnquartier integriert werden kann.



Abbildung 1: Draufsicht auf das Gelände des StadtAckers
(Foto: Thomas Oswald)

Elisabeth-Kohn-Straße
80797 München

Trägerverein:

Ackermannbogen e.V.

- Start Planung: 2011

Fertigstellung: 2017

- Fläche: 1000 m², städtischer Grund

- Konzept: Gemeinschaftsgarten mit Themengruppen und BNE/ Umweltpädagogik für Kinder

Förderprojekte:

- Kurze Wege für den Klimaschutz, BMU

- BioDivHubs, Biodiversität ins Quartier, BfN

- Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt



Abbildung 2: Mitarbeit im Garten für jede Altersgruppe
(Foto: Jonas Nefzger)

Abbildung 3:
Gemeinsame
Umsetzung des
Pflanzplans
(Foto: Konrad Bucher)



Abbildung 4: Gemeinsames
Erarbeiten des Pflanzplans
(Foto: Konrad Bucher)



Abbildung 5: Pflanzplan
(Foto: Konrad Bucher)

Im Mittelpunkt steht neben der ökologischen Aufwertung von Flächen vor allem die Frage, wie Menschen für den Schutz und Förderung der Biodiversität gewonnen werden können. Der Ansatz folgt dabei drei zentralen Prinzipien:

- **Begeistern:** Durch konkrete Erfahrungsräume wird Austausch untereinander ermöglicht und Interesse für Stadtnatur und Biodiversität geweckt.
- **Beteiligen:** Bewohnerinnen und Bewohner werden aktiv in Planung, Gestaltung, Pflege und Nutzung der Flächen eingebunden.
- **Bilden:** Vor Ort wird Wissen über ökologische Zusammenhänge, heimische Pflanzen und nachhaltige Flächennutzung vermittelt.

Der Gemeinschaftsgarten „StadtAcker“ selbst ist dabei ein wichtiger Einstiegspunkt, da hier gemeinschaftliches Gärtnern, Umweltbildung und soziale Begegnung unmittelbar zusammenkommen.

Der Exkursionsort ist ein modellhaftes Beispiel für integrierte Biodiversitätsförderung im urbanen Quartier, bei dem ökologische, soziale und bildungsbezogene Aspekte eng miteinander verzahnt sind.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Die Veranstalter des Kongresses: ANL Bayern, naturhort.de, MUZ e.V. im ÖBZ, KUVB Bayer. LUK, Gaby Lindinger
V.i.S.d.P	Olly Fritsch (naturhort.de)
REDAKTION	Susanne Reichhart, Eva Spateneder (beide ANL) Marc Haug
LEKTORAT	Lotte Fabsicz, ANL
DESIGN	Veronika Bauer (ANL), Marc Haug
STAND	Juni 2026

